

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wurde das Ziel unaufhörlich niederprasselnder Lagen von Granaten. Was dann an Deckungen vorhanden war, zerbarst unter dieser Höllefeuer in Schutt und Trümmer. Als die italienische Infanterie zum Sturm ansetzte, war es ihr nicht schwer, in diesen Teil der Stellung einzudringen, wo sie sich sofort samt zahlreichen Maschinengewehren einzubauen anfing. Verstärkt durch die 3. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 46 und das 2. Bataillon des ungarischen Landsturmregiments Nr. 29, setzten die schwachen Reserven, die den 39ern noch verblieben waren, zum Gegenangriff an. Diesem ging eine halbstündige, sehr wirksame Vorbereitung durch die Artillerie voran. Im ersten Anlauf wurden die Italiener aus einem Teil der Stellung geworfen, doch begann dann ein hartes frontales Ringen, in das der Feind plötzlich etwa sechs Bataillone einsetzte, welchem überraschenden Stoß unsere Truppen für den Augenblick weichen mußten. Rasch sammelten sich aber die Kompanien um ihre Offiziere, die mit ihrem kleinen Häuflein, ohne zu zögern, wieder in die viel umstrittenen Stellungen und gegen die zehn- bis zwölf-fache Uebermacht vordrangen. Diesem wütenden Angriff waren die Italiener trotz ihrer großen Ueberzahl nicht gewachsen. Als im Handgemenge ein todbringender Streich nach dem anderen niedersaufte, ergaben sich sieben Offiziere und 260 Mann samt fünf Maschinengewehren, die übrigen wandten sich zur Flucht, wobei das mit voller Kraft einsetzende Verfolgungsfeuer unserer Geschütze und Maschinengewehre, die Scharen der Fliehenden niedermähend, reiche Ernte hielt. Mehr als tausend feindliche Leichen und drei zerstörte Maschinengewehre lagen vor diesem schmalen Abschnitt, in welchem selbst über hundert tote Italiener der Bestattung durch unsere Truppen harnten.

Eine ähnliche Heldentat hatte das 4. Bataillon des 39. und das 2. des 43. Infanterieregiments am 28. Oktober 1915 zu vollbringen, als die Schlacht nach kurzer Ruhepause erneut aufflammte. Wieder waren es drei Kompanieabschnitte, in welche die Italiener nach verheerendem Trommelfeuer einzudringen vermochten. Sie wurden nun ihrerseits von unserer Artillerie bearbeitet und mürbe geschossen, worauf das halbe zweite Bataillon von Nr. 43 und die Reserve des Bataillons Nr. 39 einen Gegenangriff unternahmen, der die Italiener unaufhaltsam aus einer Stellung nach der anderen trieb, so daß schon um 10 Uhr vormittags das ganze verlorenegegangene Frontstück in unserem Besitz war.

Es wäre aber undankbar, wenn im Zusammenhang mit der Infanterie, die in der vierten Isonzoschlacht wie immer den schwersten und blutigsten Anteil hatte, nicht auch der Artillerie gedacht würde, die in diesen Kämpfen ihre traditionellen Glanzleistungen womöglich überbot. Jeder Ruf um Unterstützung, der von der Infanterie vorderster Linie ausging, fand bei den braven Batterien, die selbst unter heftigstem Feuer standen, in überraschend kurzer Zeit Gehör. Mit vorzüglicher und verheerender Wirkung erstickten sie Angriffe durch Zersprengung der sich ansammelnden Truppen schon im Keime, zwangen den Feind oft zur Umkehr, bevor er an die Infanterie heranzukommen vermochte und beteiligten sich hervorragend an der Vertreibung jener Abteilungen, denen es trotzdem gelungen war, in unsere Stellungen einzudringen, wie schon bei Anführung obiger Beispiele geschildert wurde. Für die kaltblütige Feuerabgabe und geschickte Feuerleitung spricht ganz besonders der Umstand, daß trotz der rasch wechselnden Gefechtsanforderungen jedesmal das taktisch wichtigste Ziel auf ein kurzes Aviso richtig erfaßt und zumeist geradezu vernichtend beschossen wurde, ohne daß ungeachtet der geringen Entfernung, welche die kämpfenden trennte, auch nur einmal eine Gefährdung der eigenen Truppen vorgekommen wäre. Die Leistung der Flankierungsgeschütze, die nahezu in der Infanteriefirelinie standen, und selbst während des Handgemenges ihr Feuer gegen anrückende Verstärkungen des Feindes fortsetzten, womit sie nicht wenig zum glücklichen Ausgang beitrugen, ist ebenso rühmlich wie das tapfere Verhalten der während der ganzen Schlacht in der vordersten